

Zukunft der Schule – Qualität von Bildung: 1100 Bildungsexperten aus 60 Ländern der Welt diskutierten Zukunftslösungen für die Schule von morgen

Das Internationale Bildungs- und Schulleitungssymposium unter Leitung von Prof. Dr. Stephan Huber vom Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der Pädagogischen Hochschule Zug (PH Zug) widmete sich drei Tage dem Thema «Bildung 5.0? Zukunft des Lernens – Zukunft der Schule» und vielfältigen weiteren Fragen rund um die Zukunft der Bildung. Nationale und internationale Experten aus Wissenschaft, Bildungsverwaltung und -praxis, Vereinigungen und Stiftungen sowie weitere gesellschaftliche Akteure fanden sich in Zug zu einem kreativen Austausch zusammen. Sie alle leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Qualität der Bildung und für eine zukunftsfähige Gesellschaft.



Bildung spielt für jedes einzelne Kind eine wichtige Rolle für die Entwicklung der Persönlichkeit, für berufliche Perspektiven und Lebenszufriedenheit. Bildung ist auch bedeutsam für die Förderung eines gesellschaftlichen Miteinanders. Bildung hat eine entscheidende Rolle für die Bewältigung der anspruchsvollen gesellschaftlichen Aufgaben, die sich bereits heute stellen und deren Ausmass und Dringlichkeit sich in Zukunft noch vergrössern werden. Digitalisierung, Migration, Umgang mit der Umwelt sind drei konkrete Herausforderungen. Hauptaufgabe der Schule ist es, einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der Bildung aller Kinder und Jugendlichen zu leisten. Den Schulen obliegt, die Bildungsbiografien der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen optimal zu fördern und damit ein Mehr an Bildungsqualität zu erzielen. Das erfordert Kompetenz, Flexibilität, Mut, Innovation, Kreativität, Teamorientierung - und viele leidenschaftlich engagierte Schulleitungen und Lehrpersonen. Die Qualität von Schule kann gesteigert werden, z.B. durch Qualitätskonzepte, Innovationen im Unterricht und der Schulgestaltung und ein besseres Zusammenspiel mit lokalen und regionalen Partnern.

Inhalt

Vorkonferenz: Auftakt des Symposiums mit internationalen Gästen	3
Kick-off Meeting zur «World School Leadership Study»	3
«International Seminar» - Diskussion zentraler Fragen von Schule und Schulleitung.....	3
Hauptkonferenz: Keynote Speaker bringen im Plenumsprogramm die drängenden Probleme auf den Punkt	3
Bildung steigert Lebenszufriedenheit und eröffnet mehr berufliche Perspektiven	3
Die Wissensgesellschaft beflügelt die kognitive Seite des Unterrichts, schwächt aber die Erziehung.....	4
Wir alle sind Rollenvorbilder, die selbst Lernen als sinnstiftend und befriedigend wertschätzen sollten	4
Unsere Lehrpersonen sind «digital immigrants» – und das hat viele Vorteile!	5
Die Fähigkeit zu komplexem Problemlösen muss bei unseren Schülern gestärkt werden.....	6
Durch die Bündelung von Problemlösekapazitäten zu robusteren Lösungen kommen	7
«Instructional leadership» - Lernen und Lehren leiten.....	8
Vom Scheitern zum Erfolg durch Schulentwicklung.....	8
Soziale Gerechtigkeit und Gleichheit als neu gedachte Schlüsselwerte in der Schule der Zukunft	9
Erfolgreiche Führung bleibt trotz technischem Fortschritt im Wesentlichen eine kognitive und moralische Bemühung.....	10
Hauptkonferenz: Referierende aus Bildungswissenschaft, -praxis, -verwaltung und weitere Partner sorgen für ein thematisch vielfältiges Parallelprogramm	10
Hauptkonferenz: Symposium im Symposium - Experten aus der ganzen Welt treten in einen Dialog zu Herausforderungen von «Bildung» und «Führung»	14
Nachkonferenz zum Thema Digitalisierung: ASEM LLL Hub & ASEP ClassNet Conference.....	15
Rahmenprogramm: Musik, Kunst und Kultur auf dem Wasser und an Land.....	16
Ein Symposium der Superlative.....	16
Organisation, Schirmherrschaft und Partner	17

Vorkonferenz: Auftakt des Symposiums mit internationalen Gästen

Kick-off Meeting zur «World School Leadership Study»

Am 5. September 2017 fand mit ca. 35 nationalen und internationalen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen das Kick-off Meeting zur geplanten World School Leadership Studie statt, die das Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB steuert. Die Studie hat zum Ziel, empirische Erkenntnisse zu gewinnen über aktuelle Arbeitsfelder und die Arbeitspraxis von Schulleitungen sowie deren Belastungserleben. Geplant sind nationale sowie international vergleichende Analysen. Dem Forschungskonsortium gehören Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus über 60 Ländern weltweit an.

«International Seminar» - Diskussion zentraler Fragen von Schule und Schulleitung

Das «International Seminar» als Vorkonferenz am 5. und 6. September 2017 fand insbesondere für internationale Gäste statt. Es wurden zentrale Fragen von Schule und Schulleitung in den jeweiligen Ländern diskutiert. Neben der Vorstellung der Schweizer Schulsysteme hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, verschiedene Schulen im Kanton Zug zu besuchen, darunter verschiedene Schularten und -stufen, öffentliche und private Schulen sowie Schulen, die auch Ganztagesangebote bereithalten:

- Oberstufe der Stadtschulen Zug (Loreto)
- S-B-A Schulisches Brückenangebot Zug
- Primarschule Kirchmatt, Stadtschulen Zug
- Tagesschule der Stadtschulen Zug
- Kantonsschule Zug
- GIBZ Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug
- Schule Talentia Zug.

Hauptkonferenz: Keynote Speaker bringen im Plenumsprogramm die drängenden Probleme auf den Punkt

Wissen vertiefen – sich weiterbilden – Praxis kritisch reflektieren – sich inspirieren lassen – Ideen verfolgen – aktuelle Entwicklungen und Forschung kennenlernen – komplexe Zusammenhänge verstehen – Lösungsansätze entwerfen – Qualität weiterentwickeln – Zukunft mitgestalten – sich mit nationalen und internationalen Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen austauschen – professionelle Beziehungen pflegen – neue Kontakte knüpfen – das eigene Netzwerk ausbauen

Im Plenumsprogramm des Bildungs- und Schulleitungssymposiums, das am Mittwoch und Freitag (6. und 8. September 2017) im Casino in Zug stattfand, sprachen namhafte Bildungsexpertinnen und -experten drängende Fragen an rund um das Thema «Bildung 5.0? Zukunft des Lernens – Zukunft der Schule».

Bildung steigert Lebenszufriedenheit und eröffnet mehr berufliche Perspektiven

Bildung spielt für jedes einzelne Kind eine wichtige Rolle. Es gehe darum, so Prof. Stephan Huber in seinem Eröffnungsvortrag, individuelle Persönlichkeiten zu entwickeln und zu fördern, es gehe um Lebenszufriedenheit und berufliche Perspektiven. Bildung sei auch bedeutsam für die Förderung eines gesellschaftlichen Miteinanders. Und auch für die Bewältigung der anspruchsvollen gesellschaftlichen Aufgaben, die sich bereits heute stellen und deren Ausmass und Dringlichkeit sich in Zukunft noch vergrössern werden, spiele Bildung

IBB ibb.phzg.ch, ibb@phzg.ch

Weitere Informationen unter:

www.Bildungssymposium.net und www.Schulleitungssymposium.net



Kanton Zug

eine entscheidende Rolle. Digitalisierung, Migration, Umgang mit der Umwelt seien drei konkrete Herausforderungen.

«Hauptaufgabe der Schule ist es, einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der Bildung aller Kinder und Jugendlichen zu leisten.»

Den Schulen obliege, so Huber, die Bildungsbiografien der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen optimal zu fördern und damit ein Mehr an Bildungsqualität zu erzielen. Das erfordere Kompetenz, Flexibilität, Mut, Innovation, Kreativität, Teamorientierung - und viele leidenschaftlich engagierte Schulleitungen und Lehrpersonen. Die Qualität von Schule könne gesteigert werden, z.B. durch Qualitätskonzepte, Innovationen im Unterricht und der Schulgestaltung und ein besseres Zusammenspiel mit lokalen und regionalen Partnern.

Die Wissensgesellschaft beflügelt die kognitive Seite des Unterrichts, schwächt aber die Erziehung

Prof. em. Dr. Hans-Günter Rolff von der Technischen Universität Dortmund mahnt an, in der Wissensgesellschaft gehe es nur um «verwertbares Wissen» - das führe zu einer Schlagseite: viel Wissen – wenig Werte. Er beklagt emotionale Leere und ein Wertedefizit / -vakuum, das die heutige Gesellschaft präge. Auch die Erziehung komme nicht ohne Werte aus. Die Wissensgesellschaft beflügelt zwar die kognitive Seite des Unterrichts, schwäche aber die Erziehung. Zudem verbreiteten sich nicht erst seit Trump falsches Wissen und falsche Fakten, die auf falsche Fährten lenken. Schule müsse deshalb dem Wertedefizit und den falschen Fakten entgegenwirken.

«Ohne gemeinsame Werte zerfällt eine Gesellschaft. Werteerziehung und Erziehung überhaupt sind deshalb wichtige Zukunftsthemen.»

Am besten wäre, so Rolff, ein neues Pflichtfach in der Sekundarstufe II aller Schulformen einzuführen: Theorie des Wissens. Und wo ein neues Fach nicht realisierbar scheint, könne man mit neuen Unterrichtseinheiten in vorhandenen Fächern starten, empfiehlt der Bildungswissenschaftler. Es gehe dabei um nicht mehr und nicht weniger als darum, die Grundlagen der Wissensgesellschaft verstehbar zu machen und falsche Fakten richtig zu stellen.

Wir brauchen, so bilanziert Rolff, das Leben gemeinsamer Werte wie: Solidarität, Respekt, Wertschätzung, Zivilcourage, Hilfskultur und Fehlertoleranz. Das sind Werte, die der Persönlichkeit, Alltagskultur und Demokratie förderlich sind und das Wertevakuum unserer Wissensgesellschaft zu füllen vermögen.

Wir alle sind Rollenvorbilder, die selbst Lernen als sinnstiftend und befriedigend wertschätzen sollten

Fünf «Imperative» prägen den Keynote-Vortrag von Prof. Dr. Dennis Shirley, der eine ambitionierte Agenda für alle Schulen zu Beginn des neuen Millenniums vorlegt: Zum ersten mache der «evidenzorientierte Imperativ» mehr Wissen über Lernen zu generieren es erforderlich, ein besseres Verständnis darüber zu gewinnen, welche Strategien das Lernen von Schülerinnen und Schülern verbessern und was Lernen behindere. Zum zweiten sei ein «deutungsorientierter Imperativ» wesentlich, weil wissenschaftliche Erkenntnisse niemals direkt auf die konkrete Praxis in Schulen übertragen werden sollten, ohne gründlich zu bedenken, welche Faktoren den Schülerinnen und Schülern und der Schulgemeinschaft ihre jeweils einzigartige Identität geben. Den dritten «Imperativ» beschreibt Shirley mit der professionellen Verpflichtung, neue internationale Forschungsergebnisse über vielversprechende Pädagogiken und Curricula, die Bildungserfolge über alle Erwartungen hinaus steigern, einzubeziehen. Viertens bestehe die Notwendigkeit eines global orientierten, IBB ibb.phzg.ch, ibb@phzg.ch

Weitere Informationen unter:

www.Bildungssymposium.net und www.Schulleitungssymposium.net



Kanton Zug

also über unsere unmittelbare Gemeinschaft und nationalen Grenzen hinausschauenden Blicks, um die Bildung aller jungen Menschen zu verbessern – wo immer sie leben. Als fünfter weise uns schliesslich der «existenzielle Imperativ» darauf hin, dass unsere Schülerinnen und Schüler uns nicht nur als Vermittler von Informationen, sondern auch als potenzielle Rollenvorbilder sehen, die selbst Lernen als sinnstiftend und befriedigend wertschätzen.



Unsere Lehrpersonen sind «digital immigrants» – und das hat viele Vorteile!

Eine weitere «Schlagseite» identifiziert Prof. Dr. Roberto Simanowski, der die verstärkte Ausrichtung der Schulen und Hochschulen auf Ausbildung anstatt auf Bildung, auf einsatzfähige Arbeitskräfte anstatt auf kritische Staatsbürger kritisiert. Diese führe zur Ausrichtung auf die Frage „Wie kann ich effektiv und sicher die neuen Medien nutzen?“ anstatt „Wie verändern die Medien die Gesellschaft?“ Deswegen sei der Computer eher didaktisches und methodisches Mittel des Unterrichts und der Forschung als Gegenstand der politischen und philosophischen Diskussion. Und deswegen fühlten sich in der Schule die „digital immigrants“ – also jene Lehrpersonen, die vor 1980 geboren wurden – den „digital natives“ und Informatikern unterlegen, die zwar wenig zur kulturstiftenden Funktion der neuen Medien sagen könnten, dafür aber besser mit deren Funktionsweise vertraut sind und über entsprechendes ‚Streetsmart‘ verfügten.

«Medienbildung, so scheint es, ist vor allem Sache der Polizei: Sie produziert Videos über Smombies, die, den Blick aufs Smartphone, durch die Stadt laufen; sie kommt in die Schulen, um über Identitätsdiebstahl, Erpressungssoftware und Cybermobbing zu informieren.»

Simanowski hebt die grossen Vorteile der «Immigranten» gegenüber den «digital natives» hervor: Sie wissen, wie es anderswo (oder früher) ist (oder war). Sie sind durch den Vergleich sensibler für die Unterschiede als jene, die ungebrochen und arglos mit den Gepflogenheiten ihres Umfeldes aufwuchsen. Man verhält sich reflektierter zur E-Mail, wenn man noch selbst Briefe schrieb; man sieht die Transparenzkultur des Digitalen kritischer, wenn man einst gegen die Volkszählung als Symptom des Überwachungsstaats protestierte; man ist sensibler

gegenüber der Kurzatmigkeit von Hypertexten, wenn man die Kulturtechnik Lesen noch an Büchern entwickelte; man sieht besser die Kosten der Kostenlosigkeit, wenn man sich an politische Artikel erinnert, die noch nicht von Werbung umstellt und durchsetzt waren. Es sei die kulturhistorische Einordnung und die kulturwissenschaftliche Reflexion der Medienentwicklung, mit der die Lehrpersonen im Klassenraum in Sachen neue Medien punkten könnten. Das könnten die Älteren den Jüngeren, die Einwanderer den Eingeborenen voraushaben und mitgeben.

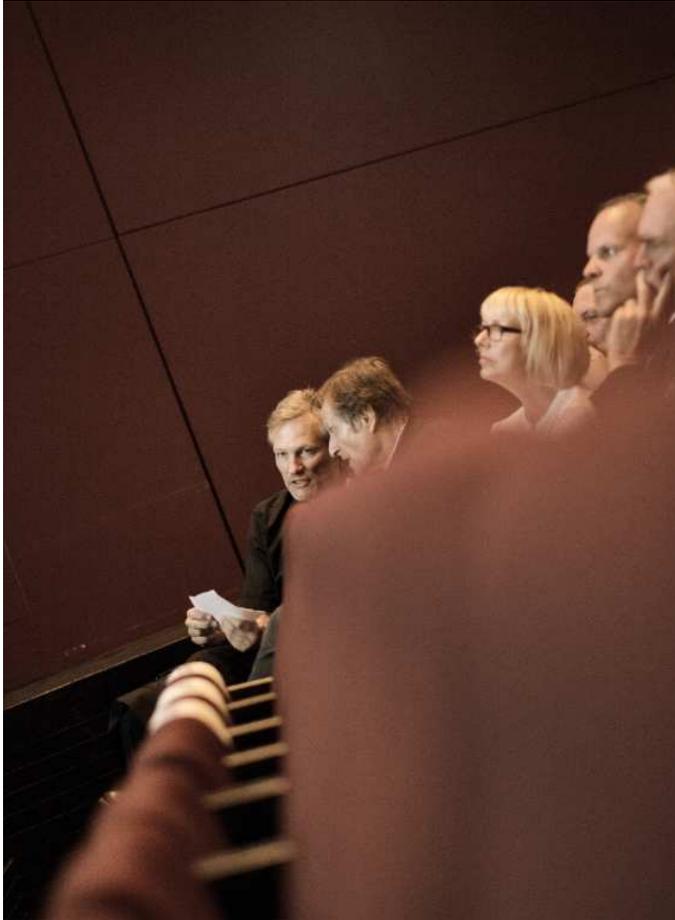


Die Fähigkeit zu komplexem Problemlösen muss bei unseren Schülern gestärkt werden

Die Schule stehe vor der Herausforderung, die kommenden Generationen auf eine neue, «digitale» Arbeitswelt vorzubereiten, so ein zentrales Statement von Prof. Dr. Dominik Petko. Dafür müsse sie vor allem Fähigkeiten zu komplexem Problemlösen stärken und auch vermitteln, wie Computer dabei als kreative Werkzeuge genutzt werden könnten. Die Veränderungen beträfen einerseits technologiespezifische Kompetenzen (z.B. „Computational Thinking“), andererseits aber auch die allgemeine Lern- und Arbeitskultur an Schulen.

«Ein Lernen im Gleichschritt ist immer weniger zeitgemäss.»

Digitale Technologien ermöglichten es, dass Schülerinnen verstärkt ihre eigenen Lerninhalte und Lernwege wählen könnten, ohne dass Lehrpersonen in ihren Klassen den Überblick verlieren. Petko verweist auf Studien die zeigten, dass digitale Medien in Schulen, die mit personalisierten Lernkonzepten arbeiten, häufiger und in umfassenderer Weise genutzt würden als dies in Schulen der Fall sei, in denen die Personalisierung des Lernens weniger stark im Vordergrund stehe. Mit dem Ziel einer Personalisierung eröffneten sich neue Perspektiven zur Förderung von Unterrichtsqualität und für die Vorbereitung von Kindern und Jugendlichen auf die Herausforderungen der digitalen Informationsgesellschaft.



Durch die Bündelung von Problemlösekapazitäten zu robusteren Lösungen kommen

Prof. Dr. Rick Mintrop beschreibt in seinem Vortrag Schulentwicklung als einen hoch komplexen und kontingenten Prozess, oftmals mit unsicherem Ausgang. Die Schulentwicklungsforschung habe aus diesem Prozess eine Reihe von verallgemeinerbaren 'best practices' destilliert, die in effektiven Schulen häufig auftreten. Leistungsschwache Schulen würden dazu angehalten, Strategien oder Programme aus dem Menü dieser best practices zu implementieren. In seinem Vortrag plädiert er jedoch für etwas anderes, für ein Design-basiertes Problemlösen: Es gebe einen klar definierten Punkt A und einen Punkt B der Veränderung. Schulleitungen würden sich Rechenschaft geben über ihre theoretischen Annahmen darüber, wie sie von A nach B kommen wollen und designten Interventionen. B werde mit Messgrößen eingefangen, die direkt auf die Aufgabenstellung bezogen seien. Man könne sich nun, so seine Argumentation, im Sinne von Lernen 5.0, diesen Prozess auch als ein Lernnetzwerk vorstellen, in dem Schulentwicklungsteams ihre verschiedenen Designs testen und durch die Bündelung von Problemlösekapazitäten zu robusteren Lösungen kommen können.

Mintrop bemängelt darüber hinaus, dass viele Probleme im Bildungssektor wenig strukturiert und häufig ohne klar erkennbare Ziele seien. Die Probleme müssten also erst einmal definiert und dann in praktische Bestandteile zerlegt werden, die bearbeitbar sind.

«Ursachen der Probleme sind vielfältig und viele verschiedene Lösungswege sind denkbar.»

Praktiker haben, so führt Mintrop aus, in der Regel Intuitionen und Erfahrungswissen, die der Ausgangspunkt weiterer Erkundungen sind. Ein zentraler Schritt sei die Erkundung von Lernbedarfen und -bedürfnissen, auf denen Lösungen fussen müssten. Von hier führe der Weg

IBB ibb.phzg.ch, ibb@phzg.ch

Weitere Informationen unter:

www.Bildungssymposium.net und www.Schulleitungssymposium.net



Kanton Zug

über eine Ursachenanalyse zur Bestimmung von Treibkräften der Veränderung, die sich die vorteilhaften Bedingungen der Organisation zunutze machen sollte. Man komme den Lösungen mit dem Prinzip von Versuch und Irrtum iterativ näher.

«Instructional leadership» - Lernen und Lehren leiten

Schulleitung gelte zunehmend als entscheidender Faktor für die Verbesserung von Schulwirksamkeit, Lehrerqualität und Schülerleistung, so Prof. Dr. Stephen Dinham. Resultierend daraus werde der Ausarbeitung von professionellen Standards, Modellen, Aufgabenprofilen und Rahmenvorgaben eine grössere Aufmerksamkeit geschenkt, um die Breite und Tiefe von Schulleitungsaufgaben zu erfassen und Grundlagen für die Aus- und Weiterbildung sowie für Auswahl-, Beurteilungs- und Rechenschaftslegungsprozesse zu schaffen. Er argumentiert, dass pädagogische Führungskräfte eine solide Wissensbasis darüber benötigten, wie Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen lernen und in der Lage sein sollten, erwiesenermassen wirksame Strategien und Ansätze anzuwenden, um den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrpersonen und der Schule insgesamt gerecht werden zu können. Ferner beleuchtet er kritisch Missverständnisse über Lehren und Lernen und stellt dar, was es bedeutet, wirksam 'instructional leadership' auszuüben.

Vom Scheitern zum Erfolg durch Schulentwicklung

Die Existenz eines erfolgreichen Schulsystems, das Schülerinnen und Schüler mit einem hohen Kenntnisstand in den Kernfächern ausstattet, werde häufig als eine Lösung für gesellschaftliche Probleme aufgefasst, so Prof. Dr. Olof Johansson in seiner Keynote. Staatliche Schulen spiegelten die Prinzipien, Werte und Überzeugungen des jeweiligen Landes wider. Diese Schulen seien die Basis, von der aus Schülerinnen und Schüler einen Sinn für Gemeinschaft und Verbundenheit im Sinne von gemeinsamen gesellschaftlichen Zielen und einen Sinn für die Werte in ihrer Gemeinschaft entwickeln.

«Die Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler in ihren Schulen machen, spielen eine bedeutende Rolle für die Entstehung ihrer Wahrnehmungsmuster, die sie dann auch außerhalb des schulischen Umfeldes auf die Gesellschaft übertragen.»

Gleichzeitig seien nicht alle Schulen erfolgreiche Schulen, konstatiert Johansson. Im Bestreben, bessere Schulen zu gestalten, nehme der Fokus auf Lernprozesse ab und läge vielmehr auf dem Finden der «richtigen» Aktivitäten, um die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler zu verbessern.

Er beschreibt Tendenzen, dass Kommunikation und gemeinsame Überzeugungen eher innerhalb der verschiedenen Ebenen als zwischen den verschiedenen Ebenen intensiver würden. Lösungen und Massnahmen würden jedoch auf einer höheren Ebene entschieden und vertikal auf einer unteren Ebene angewendet. Die höheren Ebenen würden zudem häufig beschuldigt mehr administrativen Aufwand zu erzeugen, die Anforderungen zu erhöhen und Unsicherheit für die lokalen schulischen Akteure zu bewirken. Gleichzeitig seien der Druck und die Dringlichkeit, messbare Ergebnisse zu kreieren, auf allen Ebenen sehr hoch. Beispiele für Best Practice, gute Ideen und harte Arbeit, verbreiteten sich, während es gleichzeitig an Vertrauen und Kommunikation zwischen den verschiedenen Gruppen mangle.



Soziale Gerechtigkeit und Gleichheit als neu gedachte Schlüsselwerte in der Schule der Zukunft

Prof. Dr. Jorunn Møller begründet in ihrem Vortrag, warum Vorstellungen von sozialer Gerechtigkeit und Gleichheit im Mittelpunkt stehen sollten, wenn es um die Zukunft des Lernens und die Zukunft der Schule geht. Wesentlich hierbei sei das Verständnis der Rolle, die Führungshandeln auf den verschiedenen Ebenen dabei spielen kann. In vielen Ländern sei das Handeln von Schulleitungen bzw. Führungskräften im schulischen Bereich derzeit geprägt, ja eingeengt davon, dass ihre Schulen die Standards der meist schulextern administrierten Leistungstests im Bereich Lesen und Schreiben erfüllen müssten.

«Bildung wird zunehmend als privates Gut im öffentlichen Diskurs angesehen.»

Mittlerweile, so führt sie aus, stellten Faktoren wie die zunehmende sozioökonomische Ungleichheit, die Migration von Menschen über Landesgrenzen hinweg und Flüchtlinge große Herausforderungen und akute Probleme für Gemeinden und Schulen dar. Solche Herausforderungen könnten nicht länger von örtlichen Schulen isoliert angegangen werden, sondern erforderten eine koordinierte globale Antwort. Wir müssen uns fragen: «Welche

IBB ibb.phzg.ch, ibb@phzg.ch

Weitere Informationen unter:

www.Bildungssymposium.net und www.Schulleitungssymposium.net



Kanton Zug

Richtung sollen Politiker, Schulverwalter und pädagogische Führungskräfte einschlagen, um den Bedürfnissen aller Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden?» Mit dieser Frage diskutiert die Bildungswissenschaftlerin nicht zuletzt auch verschiedene Formen der Balance von Autonomie und Rechenschaftspflicht und stellt Überlegungen an, wie dies mit unserer Vorstellung der Schule der Zukunft harmoniert.

Erfolgreiche Führung bleibt trotz technischem Fortschritt im Wesentlichen eine kognitive und moralische Bemühung

Die erfolgreichen Schulleitenden der nächsten Jahre werden diejenigen sein, die lernen, sich ihrer alten Haut zu entledigen, während sie gleichzeitig beibehalten, was gut und richtig ist, meint Prof. Dr. Allan David Walker. Sich der alten Haut entledigen heisse zu anpassungsfähigem Lernen und persönlicher Veränderung fähig zu sein – das sei nicht leicht, räumt er ein und fährt fort: Aber diese Aspekte müssten bewusst gestützt sein auf eine reflektierte moralische Basis, der die Interessen von Schülerinnen und Schülern sowie der Gemeinschaft zu Grunde liegen. Walker unterbreitet zum Schluss seiner Ausführungen fünf Vorschläge, die zukünftige Führungspersonen in Betracht ziehen könnten. Dazu gehöre vorzuschauen, Wege zu finden und Brücken zu bilden, Vertrauen und Vorsicht nach innen und aussen walten zu lassen, Talent mit Mut zu verbinden und zu akzeptieren, dass einen grossen Unterschied in kleinen Bereichen auszumachen eines Tages einen kleinen Unterschied in grossen Bereichen ausmachen werde.

Hauptkonferenz: Referierende aus Bildungswissenschaft, -praxis, -verwaltung und weitere Partner sorgen für ein thematisch vielfältiges Parallelprogramm



Im Parallelprogramm am Donnerstag (7. September 2017) bestand für die rund 1100 Symposiums-Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in einen der angebotenen 15 deutsch- und 9 englischsprachigen Themenstränge ganztägig über vier 90-minütige Sessions (Workshops und Vorträge) zu vertiefen oder zwischen den Themensträngen zu wechseln. Insgesamt wurden im Parallelprogramm rund 220 Fachvorträge und Workshops angeboten. Erstmals gab es einen eigenen ganztägigen Themenstrang in französischer Sprache unter Federführung des Kooperationspartners Haute école pédagogique Vaud mit 10 Vorträgen in französischer Sprache.

Themen im deutschsprachigen Parallelprogramm sind:

- Lernen, Unterricht und Erziehung: Aktuelle Befunde der Unterrichtsforschung, Innovative Unterrichtsmethoden, Kompetenzorientierung, Unterrichtsentwicklung
- Personalmanagement: Umgang mit schwierigen Personalsituationen, Systematisches Personalmanagement, Professionelle Lerngemeinschaften und Unterrichtsteams – Zusammenarbeit fördern, Unterstützung der Professionalisierung im Lehrerberuf, Personalmanagement im Zuge der Digitalisierung
- Organisation und Wissensmanagement: Wissensmanagement in innovativen Organisationen, Zeitgemäße Schulentwicklung
- Qualitätsmanagement: Selbst- und Fremd-Evaluation, QM-Systeme auf dem Prüfstand
- Kooperation, Bildungslandschaften und System Leadership (in einer Bildungslandschaft): Schule der Zukunft, Kooperation in der schulischen Berufsorientierung, Kooperation zwischen dem formellen und informellen Bereich: Möglichkeiten und Chancen, Für eine gute Bildung kommt es auf System Leadership an! Übergänge gestalten
- Führungskräfteentwicklung / Professionalisierung pädagogischer Führungskräfte: Innovative Lehr- und Lernarrangements, E-Learning für pädagogische Führungskräfte, Wirksamkeit, Kompetenzmodellierung von Schulmanagement, Lehrerfort- und -weiterbildung für die Zukunft der Schule
- School Turnaround: Failing Schools – Besonders belastete Schulen, Schulentwicklung für Schulen in schwieriger Lage, Turnaround von Schulen aus Sicht der Schulverwaltung, Schule in akuter Not – Erfahrungen aus der Praxis
- Digitalisierung: Implikationen der Digitalisierung für Bildungsprozesse, Kooperationsmöglichkeiten und praktische Umsetzung Digitaler Bildung, Der Weg zum schulischen Medienkonzept, Digitalisierung – Gelingensbedingung für modernes Management in der Schule, Digitale Medien im Unterricht, Verzahnung von digitalen Medien und inklusivem Lernen, Individualisiertes Lernen in Tablet-Klassen, Flipped Learning
- Bildungsgerechtigkeit: Vielfalt als Chance, Umgang mit Heterogenität – Konsequenzen für Schulmanagement
- Inklusion: Bildungsgerechtigkeit und Inklusion, Menschenrechte, Begabtenförderung in inklusiven Zeiten, Multiprofessionelle Zusammenarbeit, kultureller Differenz im Klassenzimmer
- Migration und Bildung: Bildung als wichtigste Integrationsmassnahme, Schule als stabilisierende Umgebung für geflüchtete Schülerinnen und Schüler, Mentoring für geflüchtete Schülerinnen und Schüler
- Partizipation und Demokratie: Partizipation und Schulentwicklung, Teilhabe verschiedener Akteure an Schulgeschehen
- Gesundheit und Resilienz: Gesundheitsmanagement in der Schule, Lehrgesundheit, Arbeitsplatzkonflikte und integrative Konfliktkultur, Stressanalyse und Ressourcen erkennen

- Architektur und Pädagogik (Schulraumgestaltung): Potenziale von Lern- und Lebensräumen, Auf dem Weg zur Lernhaus-Schule, Zuwachs an Unterrichtsfläche durch Umstellungen im Raumsystem
- Kunst und Pädagogik: Kulturelle Schulentwicklung und Bildungsgerechtigkeit, Um-Lernen mit Kunst, Bildung 5.0 – Ist nicht offline der neue Luxus? Tanz in Schulen
- Steuerung in Bildungssystemen, Governance und Bildungspolitik: Eigenverantwortliche Schule und die Aufgaben der Schulaufsicht, Vor- und Nachteile von Schulautonomie, Einführung des Lehrplans 21 als Schulentwicklungsprozess, Entwicklung der Educational Governance in anderen Ländern

Darüber hinaus wurden im Parallelprogramm auch Sonderformate angeboten, darunter verschiedene Foren:

- **Forum Führen von Mittelschulen** (Donnerstag, 7. September 2017, ganztägig)

Schulleitungsmitglieder und Lehrpersonen von Mittelschulen und Berufsfachschulen II hatten die Gelegenheit, sich in vier Workshops vertiefend mit spezifischen (Führungs-)Themen auf der Sekundarstufe II auseinanderzusetzen. In den Workshops gaben Impulsreferate Denkanstösse und skizzierten Lösungsansätze für organisationales Lernen. Praktische Übungen ermöglichten eigene Lernerfahrungen und die Reflexion von Haltungen. Moderierte Diskussionen und ein Apéro im Anschluss an die Workshops boten Raum für Austausch.

Das Forum fand in Kooperation zwischen dem Institut für Wirtschaftspädagogik IWP der Universität St. Gallen, dem Schweizerischen Zentrum für die Mittelschule ZEM CES, der Stiftung Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik SZH und dem Zentrum Bildung zB Wirtschaftsschule KV Baden sowie dem Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB der Pädagogischen Hochschule Zug statt.

- **Forum Personal** (Donnerstag, 7. September 2017, halbtägig)

Für die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen, öffentlichen oder Non-Profit-Organisationen ist ein äusserst wichtiger Erfolgsfaktor, dass Lernprozesse gelingen. Elementare Voraussetzung dafür sind lernende Menschen und die Fähigkeit von Führungspersonen, Lernen im organisationalen Kontext zu ermöglichen resp. anzuleiten. Folgende Fragestellungen standen im Fokus der Veranstaltung: Wie lernen Menschen in Organisationen? Welche Organisationskulturen und Führungsansätze sind geeignet, um Menschen und Organisationen in Bewegung zu bringen?

Die Teilnehmenden hatten Gelegenheit, sich in drei Impulsreferaten, denen jeweils Fragerunden folgten, einer praktischen Übung und einer Schlussdiskussion in das dargestellte Thema zu vertiefen.

Das Forum fand in Kooperation zwischen der Pädagogischen Hochschule Schwyz, dem Institut für Betriebs- und Regionalökonomie IBR der Hochschule Luzern – Wirtschaft sowie dem Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB der Pädagogischen Hochschule Zug statt.

- **Forum Digitalisierung** (Donnerstag, 7. September 2017, 90 Minuten)

Neue Technologien, veränderte Lebensmuster und Handlungspraktiken beeinflussen wie gelernt wird, wo gelernt wird und was gelernt wird. Im Zentrum steht heute die Verzahnung

IBB ibb.phzg.ch, ibb@phzg.ch

Weitere Informationen unter:

www.Bildungssymposium.net und www.Schulleitungssymposium.net



Kanton Zug

von Bildungsprozessen mit Informations- und Kommunikationstechnologien. Das Forum ging der Frage nach, was Technologien im Bildungsbereich, in der Bildungsplanung und im Bildungsprozess leisten, wie sich Lernen mit und durch Technologie gestaltet und wie es um die Digitalisierung des Lernens und der Bildung steht.

Das Forum fand in Kooperation zwischen der EDK, educa.ch, VSLCH und LCH, Digital Switzerland, Swisscom AG, Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH sowie dem Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der PH Zug statt.

- **Forum Movetia – Austausch und Mobilität** (Donnerstag, 7. September 2017, 90 Minuten)

Die nationale Agentur Movetia unterstützt, fördert und ermöglicht Austausch und Mobilität im Bereich der formalen und informellen Bildung. Präsentiert wurden Austausch- und Mobilitätsaktivitäten sowie Kooperationsprojekte für alle Bildungsstufen, die zum Beispiel binnenstaatliche Klassenaustausche, europäische Mobilitätsprogramme und Partnerschaften zwischen Bildungsinstitutionen umfassen.

Das Forum fand in Kooperation zwischen der Agentur Movetia sowie dem Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB der Pädagogischen Hochschule Zug statt.

- **Forum Steuerung von Schule** (Donnerstag, 7. September 2017, 90 Minuten)

Ziel der Veranstaltung war es, das Themenfeld „Schulaufsicht“ neu – insbesondere aus Sicht von Schule – zu beleuchten, hierarchische Traditionen kritisch zu hinterfragen, die Schnittstelle zwischen Schulleitung und Schulaufsicht konsequent unter dem Fokus „Stärkung der Eigenverantwortung der Schule“ zu betrachten und konkrete Perspektiven vorzustellen und zu diskutieren. Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Aufsicht und Schulleitungs- und Schulentwicklungspraxis traten dabei in einen fachlichen Austausch zu den Themen New Public Management, Neue Steuerung, Teilautonome Schule, Eigenverantwortliche Schule/Schule mit Profil, Geleitete Schule, Neue Rolle der Schulaufsicht. Es wurden bisherige Errungenschaften, aber auch Risiken und Fehlentwicklungen diskutiert.

Das Forum ist auf Initiative von Siegfried Arnz entstanden und wurde umgesetzt als Kooperation zwischen dem Amt für gemeindliche Schulen des Kanton Zug sowie dem Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB der Pädagogischen Hochschule Zug statt.

- **Forum Architektur und Pädagogik** (Donnerstag, 7. September 2017, ganztägig)

Lernen im 21. Jahrhundert findet zum Großteil in einer räumlichen Lernumgebung statt, deren Werte, Haltungen und Lernverständnis dem 19. und 20. Jahrhundert entstammen. Dem steht ein erweitertes Anforderungsprofil an Schule (u.a. Heterogenität, Differenzierung, individuelle Förderung, Ganztagsangebote, Inklusion, neue technische Möglichkeiten, Verschiebung von Schwerpunkten in Lehrplänen, Verständnis von Schule als Lebens-, Lern- und Gestaltungsraum) gegenüber, das nach neuen prozessualen Nutzungsanforderungen verlangt. In Zentrum des Forums standen folgende Fragen: Wie verortet sich die Zukunft des Lernens, die Zukunft der Schule räumlich? Wie sind die Wechselwirkungen von Lernen und Raum, von Schule und Architektur heute und künftig zu gestalten? Wie kann die räumliche Lernumgebung im Sinne des Schulprofils weiterentwickelt werden? Wie kann Raum als Element und Instrument der Schulentwicklung genutzt werden? Welche neuen Rollen,

Aufgaben- und Steuerungsfelder ergeben sich daraus für die Schulleitung, die Verwaltung und Planende?

Impulsreferate gaben Denkanstösse und zeigten Lösungsansätze. Fallbeispiele ermöglichten Reflexion. Moderierte Diskussionen in Kleingruppen und im Plenum sowie ein Apéro boten Raum für Austausch.

- **Forum Frauen in Führung** (Donnerstag, 7. September 2017, 90 Minuten)

Das Forum bot einen Einblick in das wissenschaftliche Wissen über die Herstellung und Verfestigung von Geschlechterstereotypen, so dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erkennen konnten, welcher Vorstellungsspielraum Menschen zur Verfügung steht. Das Forum ermöglichte dabei, die eigenen Vorstellungen einzuordnen und auf blinde Flecken hin zu prüfen. Ferner bot es eine Diskussion über geeignete Strategien der Absicherung von Geschlechtergerechtigkeit in Führung und regte die Erprobung konkreter kommunikativer Möglichkeiten an.

Hauptkonferenz: Symposium im Symposium - Experten aus der ganzen Welt treten in einen Dialog zu Herausforderungen von «Bildung» und «Führung»



In den letzten Jahren standen die Bereiche Bildung und Führung im Bildungskontext vor verschiedenen Herausforderungen. Einige Herausforderungen sind auf soziale, politische und ökonomische Veränderungen zurückzuführen, die die Bedingungen für die Schulbildung beeinflussen. Andere auf die Umsetzung von Bildungsreformen und Initiativen zur Verbesserung von Lehr- und Lernprozessen. Alle Akteure im Bildungssystem, insbesondere

IBB ibb.phzg.ch, ibb@phzg.ch

Weitere Informationen unter:

www.Bildungssymposium.net und www.Schulleitungssymposium.net



Kanton Zug

Führungskräfte im schulischen Kontext, stehen vor erhöhten Erwartungen, um Herausforderungen in Chancen umzusetzen, d.h. ihre Praktiken in einer Weise zu verändern, die zu einer besseren Bildung für alle Kinder und Jugendliche führt. Im Symposium im Symposium teilten unter der Federführung der vier Referierenden Prof. Dr. Philip Hallinger, Prof. Dr. Alma Harris, Prof. Dr. Petros Pashiardis und Prof. Dr. Rc Saravanabhavan und unter der Moderation von Prof. Dr. Herbert Altrichter Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Welt ihre Perspektiven zu diesem Thema.

Nachkonferenz zum Thema Digitalisierung: ASEM LLL Hub & ASEF ClassNet Conference

Direkt an das Symposium anschliessend fand als Postkonferenz vom 8. bis 10. September 2017 das 13. Treffen der Asia-Europe Foundation ASEF und der Education and Research Hub for Lifelong Learning (ASEM LLL Hub) statt, deren 51 Mitgliedsstaaten (Ministries of Foreign Affairs), das Asia Secretariat und die EU jeweils zwei Delegierte nach Zug gesandt hatten. Die Postkonferenz, an der rund 120 Personen teilnahmen, stand unter dem Motto «Theory Meets Practice: Teacher Training in the Digital Era» und widmete sich den Themen Lehrerbildung und Digitalisierung. Die ASEF ClassNet Konferenz, die jährlich und alternierend in Asien oder in Europa stattfindet, versammelt Bildungswissenschaftler, Fortbildner und Lehrpersonen zum Dialog.

Organisiert wurde die Konferenz von der ASEF (www.asef.org), der ASEM LLL Hub (<http://asemlllhub.org/>), dem IBB der Pädagogischen Hochschule Zug und der Pädagogischen Hochschule Schwyz.



Rahmenprogramm: Musik, Kunst und Kultur auf dem Wasser und an Land

Für die Teilnehmenden am Symposium stand ein buntes, abwechslungsreiches und kostenfreies Rahmenprogramm zur Verfügung, das in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern offeriert wurde:

- Besuch der Ausstellung «Lärm und Linien» (Michael Kienzer) im Kunsthaus Zug (in Kooperation mit dem Kunsthaus Zug)
- Kunstspaziergang zu zeitgenössischen Kunstwerken in der Stadt Zug (in Kooperation mit dem Kunsthaus Zug)
- Besuch Wanderausstellung «Bauplatz Kreativität» der Bildschulen Schweiz in der Shedhalle der Stadt Zug (in Kooperation mit dem Förderverein K'werk Zug)
- Schifffahrt über den Zuger See mit der nostalgischen «MS Schwan»
- In den Pausen, zu den Apéros und dem Gesellschaftsabend wurde an allen Veranstaltungstagen ein kulturelles und geselliges Rahmenprogramm geboten mit Musik und Kabarett.



Ein Symposium der Superlative

«Ich bin sehr dankbar», resümiert Prof. Dr. Stephan Huber am Ende des Symposiums. «Es ist uns diesmal in der Zusammenarbeit mit sehr interessanten Partnern in besonderer Art und Weise gelungen, in einen kreativen Austausch einzusteigen, der sozusagen weltumspannend aus über 60 Ländern die vielfältigen Perspektiven von Bildungswissenschaft, -verwaltung, -praxis und weiterer zentraler Akteure eingefangen hat – und das auf höchstem Niveau und in einer Kultur der Wertschätzung und gegenseitigem Interesse für die Anliegen des und der anderen. Wir haben das Diktat der Wirtschaft, die gerade in Bezug auf unser Thema «Bildung 5.0» viel zu oft den Lead übernimmt, bewusst kritisch hinterfragt und aus einer allgemeingesellschaftlich-kulturellen Warte heraus Zukunftsfragen einer Bildung 5.0 und einer Schule von morgen diskutiert. Das war unglaublich spannend! Egal ob im Zuger Casino, das aus allen Nähten platzte, im modernen Ambiente der PH Zug, in inspirierenden Veranstaltungen auf der «MS Schwan», die Workshop-Teilnehmende über den Zuger See geschippert hat oder bei den informellen Apéros, Abendveranstaltungen, Kunst- und Musikevents am Rande des Symposiums, die Atmosphäre und der dialogische Austausch waren grandios - das sei wirklich national und auch international im Vergleich einmalig, so die Rückmeldungen vieler Teilnehmenden. Das zeichnet uns als Bildungssymposium aus, daran werden wir festhalten und weiter daran arbeiten. Ich hoffe nun sehr, dass das, was wir in diesen Tagen gemeinsam

IBB ibb.phzg.ch, ibb@phzg.ch

Weitere Informationen unter:

www.Bildungssymposium.net und www.Schulleitungssymposium.net



Kanton Zug

entwickelt haben, weitergetragen wird. Mein Dank gilt – und das ist mir besonders wichtig – allen, die mich und das Institut bei der Vorbereitung und Durchführung des Symposiums so wertvoll unterstützt haben. Ohne dieses hochkarätige und tragfähige Netzwerk wäre ein solches Ereignis nicht realisierbar.»

Organisation, Schirmherrschaft und Partner

Das Symposium wurde zum fünften Mal veranstaltet durch das Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB der Pädagogischen Hochschule Zug, unter der Leitung von Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber. Die Vorbereitung des Programms wurde begleitet von einem Beirat und einem Programmkomitee aus nationalen und internationalen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Bildungsverwaltung/Schulaufsicht, Unterstützungssystem, Bildungspraxis, Vereinigungen und Stiftungen sowie weiteren gesellschaftlichen Akteuren, u.a. aus dem Bereich der Wirtschaft.

Die **Schirmherrschaft** des Symposiums hat Staatssekretär Dr. Mauro Dell'Ambrogio, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, übernommen.

Zudem gibt es einen Beirat und ein Programmkomitee sowie ein Patronatskomitee mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik (Nationalrat / Regierungsrat), Wirtschaft und Wissenschaft.

Mitglieder des Beirats und des Programmkomitees sind:

Praxis und Berufsverbände: Dr. Bernd Uwe Althaus, Katholische Erziehergemeinschaft Deutschlands, Deutschland; Peter Baumann, Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz; Jürg Brühlmann, Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz; Marcus Casutt, Dachverband offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz; Bernhard Gertsch, Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz; Sigrid Hader-Popp, Gymnasium Herzogenaurach, Deutschland; Micha Heimler, Schule Beckenried, Schweiz; Ursula Huber, profilQ – Professionalisierung durch schulinterne Qualitätsentwicklung (eine Initiative des LCH und des VSLCH), Schweiz; Frido Koch, Oberstufenschule Wädenswil, Schweiz; Urs Marti, Jugend und Wirtschaft, Schweiz; Urs Landolt, Stadtschulen Zug, Schweiz; Mirjam Obrist, Volksschule Baden, Schweiz; Jürg Portmann, Schule Walchwil, Schweiz; Max Schmid, Sekundarschule Thalwil, Schweiz; Nicole Steiner, Schule Ettiswil, Schweiz; Barbara Windholz, K'werk Zug, Bildschule bis 16, Schweiz; Gudrun Wolters-Vogeler, Allgemeiner Schulleitungsverband Deutschlands e.V., Deutschland; Beat W. Zemp, Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz; Alumni des MA Schulentwicklung, MAS Schulmanagement und CAS Educational Governance. **Aufsicht und Unterstützung:** Heinz Amstad, Amt für Brückenangebote des Kanton Zug, Schweiz; Niels Anderegg, Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz; Siegfried Arnz, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport a.D., Berlin, Deutschland; Martin Baumgartner, Schweizerisches Zentrum für die Mittelschule; Prof. Ursula Bolli-Schaffner, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Schweiz; Dr. Barbara Bonhage, Hochschule Luzern Wirtschaft, Schweiz; Daniel H. Friederich, Akademie für Erwachsenenbildung, Schweiz; Nicolas Bürer, Digital Switzerland, Schweiz; Astrid Frischknecht, Akademie für Erwachsenenbildung, Schweiz; Brigitte Gardin-Baumann, Pädagogische Hochschule Thurgau, Schweiz; Andreas Hammon, Netzwerk Bildung und Architektur, Schweiz; Dr. Hanja Hansen, Pädagogische Hochschule Schaffhausen, Schweiz; Prof. Margot Hug, Pädagogische Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz; Susanne Hardmeier, Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren; Cornelia von Ilsemann, Freie Hansestadt Bremen a.D., Deutschland; Michael In Albon, Swisscom, Schweiz;
IBB ibb.phzg.ch, ibb@phzg.ch

Weitere Informationen unter:

www.Bildungssymposium.net und www.Schulleitungssymposium.net



Kanton Zug

Christine Keller, Movetia, Schweiz; Andreas Klausling, Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK, Schweiz; Martina Krieg, Amt für gemeindliche Schulen, Kanton Zug, Schweiz; Regina Kuratle, Erziehungsdepartement des Kanton Basel-Stadt, Schweiz; Dr. Jürg Kuster, Hanser und Partner, Zürich, Schweiz; Prof. Dr. Caroline Lanz, Pädagogische Hochschule Luzern, Schweiz; Anthony Mackay, Centre for Strategic Education, Melbourne, Australien; Prof. Dr. Olivier Perrenoud, Haute école pédagogique Vaud, Schweiz; Monika Pfister, Volksschulbildung, Kanton Luzern, Netzwerk Luzerner Schulen, Schweiz; Toni, Ritz, educa.ch, Schweiz; Dr. Hajo Sassenscheidt, Landesinstitut Hamburg a.D., Deutschland; Christof Thierstein, Pädagogische Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz, Schweiz; Hannelore Trageser, Projektleiterin School Turnaround, Deutschland; Olivier Tschopp, Movetia, Schweiz; Agnes Weber, CAS Educational Governance, Schweiz; Sandra Winiger, Kunsthaus Zug, Schweiz; Myriam Ziegler, Amt für gemeindliche Schulen, Kanton Zug, Schweiz; **Wissenschaft:** Prof. Dr. Isabell van Ackeren, Universität Duisburg-Essen, Deutschland; Prof. Dr. Mel Ainscow, University of Manchester, England; Prof. Dr. Herbert Altrichter, Universität Linz, Österreich; Prof. Dr. Bettina Amrhein, Universität Bielefeld, Deutschland; Benjamin Badstieber, Universität Köln, Deutschland; Prof. Dr. Wolfgang Böttcher, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Deutschland; Prof. Dr. Roman Capaul, Universität St. Gallen, Schweiz; Prof. Dr. Brigit Eriksson-Hotz, Pädagogische Hochschule Zug, Schweiz; Prof. Dr. Alexandre Etienne, Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung, Schweiz; Prof. Dr. Martin Gubler, Pädagogische Hochschule Schwyz, Schweiz; Dr. Judy Halbert, Vancouver Island University, Kanada; Prof. em. Dr. Uwe Hameyer, Universität Kiel, Deutschland; Prof. Dr. Stefan Hauser, Pädagogische Hochschule Zug, Schweiz; Prof. Dr. Silvio Herzog, Pädagogische Hochschule Schwyz, Schweiz; Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber, Pädagogische Hochschule Zug, Schweiz; Prof. Dr. René Hüsler, Hochschule Luzern, Schweiz; Dr. Ulrich Iberer, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Deutschland; Dr. Oxana Ivanova-Chessex, Pädagogische Hochschule Zug, Schweiz; Prof. Dr. Olof Johansson, Umeå University, Schweden; Prof. Dr. Manfred Jurgovsky, Pädagogische Hochschule Zug, Schweiz; Prof. Dr. Katja Kansteiner, Pädagogische Hochschule Weingarten, Deutschland; Dr. Linda Kaser, Vancouver Island University, Kanada; Dr. Martin Keller, Universität St. Gallen, Schweiz; Carola Mantel, Pädagogische Hochschule Zug, Schweiz; Prof. Lejf Moos, Aarhus University, Dänemark; Dr. Magdalena Müller Araya, Universidad Católica de Chile; Prof. Dr. Daniel Muijs, University of Southampton, England; Prof. Dr. Josef Oberneder, Pädagogische Hochschule Oberösterreich; Prof. Dr. Heinz Rhy, Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz; Prof. em. Dr. Hans-Günter Rolff, Technische Universität Dortmund, Deutschland; Nadine Schneider, Pädagogische Hochschule Zug, Schweiz; Prof. Dr. Guri Skedsmo, Pädagogische Hochschule Zug, Schweiz; Eveline Steinger, Pädagogische Hochschule Zug, Schweiz; Dr. Meng Tian, Pädagogische Hochschule Zug, Schweiz; Prof. Dr. Paulo Volante Beach, Universidad Católica de Chile; Ricarda Werner, Pädagogische Hochschule Zug, Schweiz; Prof. Dr. Mel West, University of Manchester, England; Prof. Dr. Beate Weyland, Universität Bozen, Italien; Dr. Enikő Zala-Mező, Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz; **Stiftungen:** Dr. Michael Baer, Stiftung der Deutschen Wirtschaft, Deutschland; Prof. em. Dr. Ernst Buschor, Forum Bildung, Schweiz; Tina Bühler, Jacobs Foundation, Schweiz; Dr. Martin Drahmman, Stiftung der Deutschen Wirtschaft und Universität Tübingen, Deutschland; Christina Distler, Robert Bosch Stiftung, Deutschland; Nadine Felix, Stiftung Mercator, Schweiz; Sandro Giuliani, Jacobs Foundation, Schweiz; Christina Luig, Stiftung der Deutschen Wirtschaft, Deutschland; Simon Sommer, Jacobs Foundation / SwissFoundations, Schweiz; Dr. Markus Warnke, Wübben Stiftung, Deutschland.

Mitglieder des Patronatskomitees sind:

Prof. Dr. Rolf Dubs, ehem. Rektor Universität St. Gallen, Schweiz; Prof. Dr. Brigit Eriksson-Hotz, Rektorin Pädagogische Hochschule Zug, Schweiz; Regierungsrätin Dr. Aurelia Frick, Ministerium für Äusseres, Bildung und Kultur, Fürstentum Liechtenstein; Dr. Peter Grünenfelder, Direktor avenir suisse, Schweiz; Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber, Leiter Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie, Pädagogische Hochschule Zug, Schweiz; Dr. David Klett, Geschäftsführer Klett Lernen und Information, Deutschland; Prof. Dr. Rudolf Minsch, Chefökonom economiesuisse, Schweiz; Nationalrat Dr. Gerhard Pfister, Schweiz; Regierungsrat Stephan Schleiss, Vorsteher Direktion für Bildung und Kultur, Kanton Zug, Schweiz; Ulrich Straub, Chairman NESINCO Group Ltd., Schweiz.

Als **Partner** wirken an den Symposien u.a. regelmässig mit:

- die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
- die Dachverbände der Lehrpersonen und Schulleitungen (LCH, VSLCH, ASD)
- zahlreiche Universitäten/Hochschulen (mehr als 20)
- verschiedene nationale Agenturen (z.B. educa.ch, movetia, Digital Switzerland)
- diverse Firmen (swiss, Swisscom, Samsung, Klett)
- verschiedene Stiftungen (SwissFoundation, Jacobs Foundation, Stiftung der Deutschen Wirtschaft, Prof. Otto Beisheim-Stiftung, Wübben Stiftung)
- ASEF und damit die EU, das Asia Secretariat und Aussenministerien von 51 europäischen und aussereuropäischen Ländern
- diverse internationale Organisationen (das US University Council of Education Administration, der International Congress for School Effectiveness and Improvement)
- die Stadt und der Kanton Zug (Amt für Brückenangebote, Amt für gemeindliche Schulen, Rektorenkonferenz sowie viele Schulen (berufliche Schulen, Bildschule, Stadtschulen Zug, Kantonsschule etc.)

Weitere Informationen zum Symposium, Statements sowie Fotomaterial finden Sie hier:

www.Schulleitungssymposium.net/Kommunikation



IBB ibb.phzg.ch, ibb@phzg.ch

Weitere Informationen unter:

www.Bildungssymposium.net und www.Schulleitungssymposium.net



Kanton Zug